

## **Die Reformatorin Marie Dentière**

Leissigen, 29.1.2017, 10.00 Uhr

*Eingangsspiel Orgel*

*Eingangswort/Begrüssung*

Mir fiire dä Gottesdienst im Name vo Gott, wo üs Vater und Mueter isch, vom Suhn, wo üs Brueder und Schwöster isch und vom Heilige Geist, vor Heilige Chraft. Amen

Mir si im Jubiläumsjahr vor Reformation, me het sech geiniget, dass me d Veröffentlichung vo de 95 These vom Luther gäge Ablasshandel als Stichdatum nimmt für d Jubiläumsfeierlichkeit 500 Jahr Reformation. Aber d Reformation isch e Bewegig gsi, me cha eigetlech ke gnaue Aafang bestimme, zitgliich hei verschiedeneni Lüt a verschiedene Orte di gliichlige Idee gha und Reforme aagsträbt. Bi üs im Kanton Bärn het me du 1528 beschlosse, reformiert ds wärde. Ds Datum vom Reformationsmandat bestimmt übrigens no hüt ds Datum vom Chilchesunntig: ds Reformationsmandat isch nämmelech Afangs Februar 1528 usegä worde.

Bim Wort Reformation chöme eim outomatisch d Näme Martin Luther, Ulrich Zwingli und Jean Calvin i Sinn. Alles Manne. Es het aber zu dere Zit o Froue gä, wo sech für d Reformation iigsetzt hei. Nume gö die gärn vergässe oder si wärde aktiv ds Tod gschwiege. Drum het mi für hüt chli ds Güegi gstüpft und i bi de Spure vonere Reformatorin nache, wo ds Gänf ganz wichtig gsi isch: d Marie Dentière. Vo ihre verzelleni hüt, und dervo, was Reformation mit der Gsellschaft vo denn und vo hüt z tüe het, und öb mir Froue ir Chilche überhaupt dörfe rede. Schliesslech steit im 1. Korintherbrief:

„Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, sollen die Frauen in der Versammlung schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden.“ (1. Kor 14,34)

Usserdämm hani mi im Chilchegsangsbuech uf d Suechi nach Froue gmacht. Es isch erstuunlech, wie wenig Froue im Verhältnis zu de Manne dert verträte si. Mir singe hüt nume Lieder und läse Texte us em Chilchegsangsbuech, wo irgendwie Froue drann beteiliget si. Si hei entweder der Text, oder d Melodie gschriebe oder wenigstens e Übersetzig vom Text gmacht. Das cha me übrigens alles z hinderst im Chilchegsangsbuech nacheluege, es isch erstuunlech, was me da alles findet, zum Bispil äbe Churzbiografie vo de Outore und Outorinne, und bi welne Lieder si beteiliget si.

D Orith Tempelman spielt de ar Orgele Musig vor Cécile Chaminade, ere französische Pianistin und Komponistin us em letschte Jahrhundert, wo zu ihrne Läbzite grossi Erfolge gfiiret het, när aber chli i Vergässeheit grate isch. Jitz isch me se am wieder-entdecke.

*Gebet RG Nr. 164*

Hier bin ich,  
Gott, vor dir.  
So wie ich bin.  
Ich öffne mich deiner Nähe.  
Deine Lebenskraft fliesst in mir,  
mein Atem,  
der mich trägt und weitert ...  
Lass ruhe in mich einkehren ...

Andrea Felsenstein-Rossberg

*Lied Nr. 8, 2x Ich lobe meinen Gott*

*Lesung Nr. 655*

Fängst du zu sprechen  
an  
brechen  
Süßwasserbäche  
aus Asphalt  
  
Und aus dem Beton  
fangen  
Blume und Baum an  
zu treiben und  
hängen  
voll Samen  
und Pilz Kraut und  
Beere  
  
Seit ich dich reden und  
rufen  
höre  
aus Kapseln und Keimen  
treibt es und  
treibt's  
im Geheimen  
in mir

Silja Walter

*Lied Nr. 18, 1-5 Der Herr, mein Hirte*

*Predigt*

Liebi Gmeind

eigetlech sött i ja schwiege, wenn me jede Buechstabe vor Bible eis zu eis wett umsetze. I ha nechs scho vorgläse:

„Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, sollen die Frauen in der Versammlung schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden.“ (1. Kor 14,34)

Das isch, weni ganz ehrlech bi, während ere Zit im mim Läbe, so während em Gymer, tatsächlech es Hindernis gsi für mi. I hätt gärn Theologie studiert, aber was macht me mit eme settige Bibelväs, wenn me d Schrift ja wott ärnst nä? Grad d Reformatore und Reformatorinne hei sech ganz starch uf ds Prinzip: „sola scriptura“ gstützt – nume das, wo ir Heilige Schrift steit, gilt, nid irgendwelchi Traditione oder alts Chilcherächt. O d Froue under ihne hei sech unter anderem mit däm Väs umegschlage. Daderzue aber meh speter.

I ha du doch Theologie studiert, süsch würd i hüt nid dasta. Es laht sech nid la lügne, serigi Texte stö ir Bible. Es stö ono ganz viil anderi drinn, woni Müeh ha mit ne. Es git Lüt, wo wäge dene schwierige Texte d Bible nümme läse und säge, si sig veraltet. Für mi si die schwierige Texte immer wieder e Useforderig, ds luege, wohär dass si chöme, i welem Umfäld si si gschriebe worde, und passe si i di roti Linie, wo sech dür d Bible zieht? Vo mir us gseh muess me nämmlech d Bible interpretiere, me darf nid eifach nume d Buechstabe läse und säge: so isch es! D Bible isch es lebändigs Buech, wo immer wieder nöi muess usgleit wärde. Es wär o schad, se eifach uf d Site z lege, es git nämmlech so viil spannends da drinne! Und äbe grad o die schwierige Texte, wo me sech lenger dermit muess usenandersetze, chöi eim ganz viil biibringe.

Dä vo: „die Frau schweige in der Gemeinde“ isch jitz aber für mi nid ganz eso schwierig me. Er geit für mi under die Teile vor Bible, wo ganz starch vor Gsellschaft vo *denn* si prägt gsi. Froue hei eifach nüt z säge gha inere Versammlig. I liese no chli meh derzue. Der Poulus redt vor Ornig i de Versammlige vo de Christe, denn isches wahrschinlech mängisch chli chaotisch zue- und härgange.

*Lesung 1. Korintherbrief 14, 33-37.40*

Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens.

Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden: Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt.

Wenn sie etwas lernen wollen, dann sollen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es gehört sich nicht für eine Frau, in der Versammlung zu reden. Ist etwa das Gotteswort von euch ausgegangen?

Ist es etwa nur zu euch gekommen? Wenn einer meint, Prophet zu sein oder geisterfüllt, soll er in dem, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn erkennen.

Doch alles soll in Anstand und Ordnung geschehen.

O wenn der Poulus das theologisch begründet und fragt: „ist etwa das Gotteswort von euch ausgegangen?“ so seit er grad churz vorhär eifach: „es gehört sich nicht für eine Frau, vor der Gemeinde zu reden.“ Für mi isch dä Vårs öppe glich wichtig wie eine us em erste Testamant, wos um Chleidervorschrifte geit. Dert steit nämmlech, me söll sech keni Chleider us verschiedeartige Fäde mache, also kes Mischgwäb aalege (Lev 19,19//Dtn 22,11). Wenn das alli vo üs wette ihalte, müesste mer wahrschinlech fasch alli üsi Chleider entsorge. Es git ja hützutags fasch numeno Chleider us Mischgwäb. Bi sernige Vorschrifte muess me sech ehnder frage, was hets denn bracht, was hets sölle bedüte? Und när luege, öb die Bedütig o für üs hüt noch wichtig isch.

Chöme mer aber zur Marie Dentière. Si isch 1495 ds Tournai gebore worde, das isch e Stadt in Belgie. Si chunnt us ere Chli-Adlige Familie, mit 26 tritt si id Augustinerinnegmeinschaft i ihrer Heimatstadt i. Scho drü Jahr speter konvertiert si aber zum Protestantismus, si flieht us ihrer Heimat und hüratet es paar Jahr speter ds Strassburg der ehemalig Priester vo Tournai, der Simon Robert. Mit ihm züglet si id Schwiz, uf Aigle, ihre Ma wird dert Pfarrer. Är stirbt leider ziemlich früe, d Marie steit mit chline Chind eleini da. 1535 hüratet si no einisch, der Antoine Froment, näbem Guillaume Farel und em Calvin eine vo de Houptakteure vor Gänfer Reformation. Denn züglet si o uf Gänf. Dert brichtet si imene erste literarische Wärch über d Iifürerig vor Reformation ds Gänf. Das isch dert überhoubt nid gsittet zue- und härgange. Es het politischi und religiösi Kämpf gä, Savoye het uigriffe, när o Bärn, und schliesslech isch Gänf 1536 offiziell reformiert worde. Das alles beschribt d Marie Denitère inere Art Chronik. Si *brichtet* aber nid nume vo historischi Ereignis, si *dütet* se o. Si wott ds eifache Volk, wo sehr under dene Kämpf glitte het, tröste und verglicht se mit de Israelite bim Uszug us Ägypte. Ihri Schrift wird anonym veröffentleht. Es isch bezeichnend für die Zit, dass si zersch isch brucht worde, für d Reformation ds Gänf z unterstütze, und när isch si plötzlech verschwunde. I de Aafangszite vor Reformation si d Froue wichtig gsi und hei mündlech und schriftlech mitgwürkt. När isch de Manne das z wit gange und d Froue si zrüggbunde worde.

Ir neuere Zit isch die Schrift wieder uftoucht, und stilistischi Untersuechige hei zeigt, dass d Marie Dentière d Outorin muess si. Si het usserdäm ds glichlige Vorwort wie e Brief, wo d Marie Dentière 1539 ad Margerithe vo Navarra gschriebe het: „lies zersch und tue derna urteile“.

Dä Brief, zäme mit ere „Verteidigung vo de Froue“, het de när würklech Zündstoff botte, wo de Herre Reformatore nid passt het. D Marie tritt ganz klar derfür i, dass Froue o dörfe predige. Si fragt: „Haben wir zwei Evangelien, eines für die Männer und eines für die Frauen?“ De schüchere Froue tuet si ds Hindertürli uf und seit: Froue törfe zwar nid predige und öffentlech rede, aber si törfe schribe und enand berate. Froue chönne d Schrift genau so interpretiere wie Manne, und törfe die Interpretation o

witergä. Dere Bibelstell, woni drüber gstolperet bi als Gymnasiatin stellt d Marie Dentière e längi Tradition vo Froue ir Bible gägenüber, wo sech sehr wohl öffentlech engagiert hei. Zum Bispil d Richterin Debora, Aafüererin vom Volk Israel i de Aafangszite; d Hebamme ds Ägypte, wo nid alli israelitische Buebe umbracht hei, *gäge* Befähl vom Pharaos; d Syrophönizierin, wo sogar zu Jesus prediget und är när ihri Tochter heilet (Mk 7); d Maria Magdalena, wo di ersti Zügin vor Uferstehig isch und so witer.

Ds Wort Predigerin *brucht* d Marie Dentière allerdings für *sich* und macht dermit klar, dass si nid nume im Frouechränzli wott Bible läse. Ds Priestertum vo allne Glöibige het si ganz wörtlech verstande: Manne *und* Froue chöi ds Wort vo Gott uslege. Si het nid nume spirituelli Gleichberächtigung welle, wie das d Gänfer Reformatore hei vorgeschlage, sondern eini i allne Bereiche. Daderzue zitiert si o Galater 3,26ff:

„Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklavern und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“

I därm ganze Brief bewist d Marie Dentière es grosses theologisches Wüsse und o ds Sälbstbewusstsi, das Wüsse mit anderne z teile.

Dä Brief het d Marie Dentière nid nume er Margerithe vo Navarra gschickt, sondern si het ne o la drucke. D Margerithe vo Navarra isch Gotte vo eim vo de Meitschi vor Marie gsi, si het d Reformation i Frankriich fründschaflech begleitet und a ihrem Hof hei sech Reformatore und Studente troffe und ustuuscht. Dä Brief a si isch ganz klar e offene Brief gsi, eine, wo vo Afang a derfür tänkt isch gsi, dass me ne veröffentlecht. Scho churz derna si aber alli Exemplar, wo me verwütscht het, beschlagnahmt worde vo de führende Herre ds Gänf, der Verleger isch vorübergehend ügsperrt worde. Im calvinistische Gänf hets drufabe e strängi Zensur gä, und im ganze 16. Jahrhundert het ke Schrift vonere Frou me ds Gänf dürfe druckt wärde.

So het me d Marie Dentière also mundtot gmacht. Churz vor ihrem Tod het der Calvin se gfragt, öb si es Vorwort zumene Predigtbüechli vo ihm welli verfasse. Vilecht isch das es Versöhnigsangebot gsi. Si het das o gmacht, das Vorwort isch realtiv brav, si ermahnet Froue und Manne im gliichlige Mass, sech eifach aazlegge und e sittliche Läbenswandel ds ha, für Gott z gfall.

Vilecht fasch wichtiger, aber weniger bekannt isch, dass si zäme mit ihrem zwöite Ma es chlises Pensionat gführt het, wo si di eigete Töchter hei unterrichtet und o anderi Meitschi. Das isch nämmelech es anders ganz wichtigs Aalige vo vilne reformatorische Froue gsi: dass Metischi o unterrichtet wärde, und zwar nid nume d Meitschi vo de Adelsfamilie, sondern alli. Nume wenn si sälber hei chönne läse und schribe, hei si d Bible o sälber chönne läse und düte. Also o hie wieder ganz klar d Gleichberächtigung, wo wichtig worde isch zur Reformationszit.

E ganz e wichtigi Usenandersetzig im Läbe vor Marie Dentière hani jitz no nid erwähnt. Zur gliichlige Zit, wo si ds Gänf isch gsi, isch dert im Klarissinne-Chloschter d Jeanne Jussie zuekünftigi Äbtissin gsi. Die zwo Froue si sech mehrfach begänet und hei total unterschiedlechi Aasichte gha. D Jeanne Jussie isch voll Iifer Katholikin gsi, het im Chloster e Läbensform gfunde, wo si sech o als Frou id Gsellschaft het chönne iibringe. Also o si eigetlech e Feministin. D Marie Dentière het dergäge gfunde, nume als Ehefrou und Mueter sig e Frou ganz erfüllt. Das het i ihrne Ouge aber nid gheisse, dass si sech nid o theologisch chönnt betätige und öffentlech ufträtte.

Das isch ganz es wichtigs Merkmal vo vilne Reformatorinne gsi: di meiste vo ihne si ghürate gsi, und di meiste hei e riisige Hushalt gmanagt. Wüll d Reformation denn so öppis nöis isch gsi, hei sech i ihrne Hüser Studänte, Fründe und Interessierte troffe, hei zäme debattiert und diskutiert. D Froue hei dä ganz Hushalt, vor Chärnfamilie mit vilecht 5 Chind und em Ma bis zu 80 Lüt, wo i- und usgange si, organisiert, hei gluegt, dass alli e Platz zum Schlafe hei, gnueg z ässe, Liecht, Schribzüg und so witer. Teil vo de Froue hei ono zur Erwärbsarbeit bitreit, wüll ihrne Manne vor luter debattiere d Zit derzue gfählt het. Der Martin Luther zum Bispil het am Aafang vor Reformation kes Gält für sini Schrifte welle. Sini

Frou, d Katharina von Bora, het mit em Ertrag vomene rüisige Garte und mit Bierbraue d Familie und di unzählige Gest über Wasser ghalte.

Nid grad so extrem, aber no sehr lang het sech ds Ideal vore reformierte Pfarrfrou i däm Rahme bewegt: si unterstützt ihre Ma i churchleche Ufgabe, macht z.B. bir Freiwilligearbeit mit, und organisiert ds Pfarrhus als offnigs Hus, wo me jederzit willkomme isch.

Für mi isch bim Studiere vo dene Läbenswäge vo Reformatorinne klar worde, dass d Gleichberächtigung immer o e Frag vor Gsellschaft gsi isch, nid nume vor Religion. Es isch scho verruckt, da hei vor 500 Jahr scho Froue verzellt, dass si gleichberächtigt si, dass o si ds Wort vo Gott chöi uslege, dass o si theologisch bildet si, dass Froue o ir Bible immer wieder wichtigi Rolle gspielt hei. Und im Jahr 1965 ersch wird im Kanton Bärn erlobt, dass Froue chöi Pfarrerinne wärde! Und im Jahr 2002 ersch isch bim Gänfer Reformationsdänkmal e nöie Name derzue cho, der einzig Name dert vore Frou: Marie Dentière.

Am Afang hani gseit, dass d Bible es lebändigs Buech isch und darf interpretiert wärde. Da stahni derzue. Wichtig isch aber, dass mir üs immer bewusst si, dass mir e Brülle annehei, und i meine nid die Brülle hie, für dass i besser gseh. I meine das, wo üses Dänke prägt. Es isch d Brülle vo üsere eigete Härkunft, d Brülle vo üsere Gsellschaft.

Gott isch *immer* no mal ganz anders. Niemer vo üs het di letschtgültigi Interpretation, o nid d Pfarrerin, wo vore steit.

Lö mir üs la verändere dür d Botschaft vor Bible, o hüt, mit üsne Aalige, i üsere Gsellschaft. Lö mer üs la inspiriere, für dass Süesswasserbäch us Asphalt ströme, wie d Silja Walter het gseit, und us herthem Stei nöis Läbe wachst. Amen

### *Zwischenspiel Orgel*

#### *Fürbitte RG Nr. 836*

Gott, segne meine Hände,  
dass sie behutsam seien,  
dass sie halten können,  
ohne zur Fessel zu werden,  
dass sie geben können ohne Berechnung,  
dass ihnen innewohne  
die Kraft zu tösten und zu segnen.

#### *Lied RG Nr. 706, Nada te turbe*

Gott, segne meine Ohren,  
dass sie deine Stimme  
zu erhorchen vermögen,  
dass sie hellhörig seien  
für die Stimme der Not,  
dass sie verschlossen seien  
für den Lärm und das Geschwätz,  
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

#### *Lied RG Nr. 706, Nada te turbe*

Gott, segne meine Augen,  
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
dass sei hindurchschauen

durch das Vordergründige,  
dass andere sich wohl fühlen können  
unter meinem Blick.

Sabine Naegeli

*Lied RG Nr. 706, Nada te turbe*

*Lied Nr. 860, 1.3.4.7 We shall overcome*

*Unser Vater*

*Segen RG Nr. 330*

Der Segen des Gottes von Sara und Abraham,  
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,  
der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht  
wie eine Mutter über ihre Kinder,  
sei mit euch allen.

Ökumenische Versammlung von Vancouver 1983

*Ausgangsspiel Orgel*